

Verband = Fédération

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **116 (2018)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konferenz

Leitende Hebammen: Zahlen, die überzeugen



iStockphoto: 524033034, soribetto

Am 30. August trafen sich die Leitenden Hebammen zu ihrer traditionellen Konferenz nach den Sommerferien. Auf dem Programm standen aktuelle und wichtige Themen: Wie kann die Kaiserschnitttrate gesenkt werden?, Hospitalisierungsdauer nach vorzeitigem Blasensprung, Lohnfragen und Anregungen zu erfolgreichen Verhandlungen. Der rote Faden in den Referaten: Klare und bezifferte Angaben sind ein überzeugendes Argument in den Verhandlungen mit Vorgesetzten.

TEXT:
CYNTHIA KHATTAR

Regula Ingold hielt das erste Referat zum Thema «Personelle und räumliche Ressourcen erfolgreich verhandeln – strategische Ansätze und Erfahrungen aus der Praxis». Sie arbeitet seit 2002 als Leitende Hebamme im Salem-Spital in Bern, wo sie seit 20 Jahren tätig ist. Sie sah mehrere Direktoren und Besitzer an sich vorbeiziehen und musste jedes Mal ein neues Vertrauensverhältnis zum Management aufbauen und Verhandlungen mit den neuen Direktoren anstreben. Dabei sollte man wissen, welchen Personentyp man vor sich hat und sich die Zeit nehmen, sie in verschiedenen Situationen kennenzulernen, sagte Regula Ingold. Welche Probleme ergeben sich? Zu viele Überstunden? Beschwerden innerhalb des Teams? Die Referentin vertritt die Meinung,

dass bei Bedarf die Leitenden Hebammen zu intervenieren bereit sein müssen. Ausserdem sollte man erkennen, woher die Probleme stammen: Verlangen die Hebammen zu viel? Beklagen sich die Patientinnen? Das ganze Team sollte einbezogen werden, und was ganz wichtig ist: Es sind präzise Fakten zu sammeln. Denn Zahlen sind effizienter als eine Jammerhaltung, insbesondere im Gespräch mit einem Manager, der wenig über Geburtshilfe weiss, oder mit Führungspersonen, die sich der Unvorhersehbarkeit der Hebammenarbeit kaum bewusst sind. Bezifferte Angaben führen zu klaren Fakten und verhindern allzu emotionale Diskussionen. Regula Ingold empfiehlt den Einsatz von Erhebungsbögen, die Stunde um Stunde und

Zwischen 1993 und 2016 erhöhte sich die Kaiserschnitttrate in Deutschland klar, und zwar von 15,3% im Jahr 1993 auf 30,5% im Jahr 2016.

über mehrere Wochen hinweg die Tätigkeiten des Teams und die dafür benötigten personellen und räumlichen Ressourcen erfassen. Informationen dieser Art können aber nicht nur der Nachweis an vermehrtem Bedarf erbringen, sondern auch aufzeigen, dass bspw. ein von den Hebammen geforderter Pikettdienst für die Nacht nicht notwendig ist.

Bei Verhandlungen können verschiedene Argumente angeführt werden:

- Leitbild, Werte
- Handlungsanweisungen (Sicherheitsaspekte)
- Kundinnenzufriedenheit und Weiterempfehlungsrate
- Benchmark mit anderen Kliniken (Marketingeffekt)
- Einhaltung unverhandelbarer gesetzlicher Grundlagen

Weitere ökonomisch sinnvolle Argumente sind: stabiles Team und wenig Absenzen bei gesunden Mitarbeitenden, innovative Ideen der Hebammen, Spezialgebiet ohne externe Aushilfsmöglichkeiten.

Vorzeitiger Blasensprung am Termin

Anschliessend präsentierte die Hebammenexpertin MSc am Universitätsspital Basel, Martina Gisin, ein ganz anderes Thema, das aber im Alltag einer Spitalhebamme ebenso wichtig ist: das ambulante Management bei vorzeitigem Blasensprung (VBS) am Termin (>37+0 Schwangerschaftswochen). Bei einem VBS bleiben die Frauen gerne so lange wie möglich zu Hause. Es existieren mehrere Literaturvergleiche von stationärem und ambulanten Management mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen, jedoch gibt es keine Untersuchung zur Zufriedenheit der Frauen in dieser Situation. Dieser Aspekt wurde am Universitätsspital Basel genauer

untersucht, und es wurden im Dezember 2013 diesbezüglich Daten erhoben. Das Ziel war, die Erfahrungen der ambulant betreuten Schwangeren nach VBS und die Erkenntnisse des Betreuungsteams in Erfahrung zu bringen.

Es wurde eine Kriterienliste zur Durchführung festgelegt, wie z.B. der Wunsch der Frau, fieberfrei, unauffälliges Infektlabor, unauffällige Kardiotokografie (CTG), Erreichbarkeit des Spitals innerhalb von 30 Minuten, Compliance der Patientin sowie eine gute Kommunikation mit dem Paar.

Die Interviews und Aussagen belegten, wie wichtig für die Frauen die Qualität der erhaltenen Information ist, damit sie sicher sein können, dass es dem Kind gut geht. Nicht alle Frauen erinnerten sich an alle Auskünfte, allerdings erinnern sich die meisten bspw. sehr gut daran, dass sie sich bei Veränderungen des Fruchtwassers beim Spital melden können. Aus der Sicht des Behandlungsteams werden die Frauen verunsichert, wenn sie unterschiedliche Informationen erhalten.

Auch wenn die Literatur keine klaren Vorteile erkennen lässt, zeigt die Evaluation, dass ein möglichst langer Aufenthalt in der vertrauten Umgebung positive Auswirkungen in verschiedenen Bereichen sowohl für die Frauen als auch für das Behandlungsteam hat. Nebst der Förderung des physiologischen Verlaufs der Geburt führt es zu kürzeren Spitalaufenthalten, weniger Wartezeiten sowie personellen, räumlichen und finanziellen Einsparungen.

Ist es möglich, die Kaiserschnitttrate zu senken?

Im nächsten Referat behandelte Dr. med. Tanja Scherzer der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe an der Donauklinik Neu-Ulm (D) ein höchst aktuelles Thema: «Kai-

serschnitttrate senken, (wie) geht das?» Zwischen 1993 und 2016 erhöhte sich die Kaiserschnitttrate in Deutschland klar, und zwar von 15,3% im Jahr 1993 auf 30,5% im Jahr 2016. In 90% sind relative Indikationen wie pathologische CTG, protrahierte Geburt oder Geburtsstillstand und Beckenendlage die Indikation für die Kaiserschnitte. Untersuchungen zeigen, dass es in der Belegarztstruktur 9% mehr Kaiserschnitte gibt.

In den USA hat das American College of Obstetricians and Gynecologists bereits 2014 auf die auch dort stark zunehmende Kaiserschnitttrate reagiert und ein Konsenspapier zur Vermeidung von Kaiserschnitten erarbeitet, ohne Mutter und Kind zu gefährden. Da es in Deutschland bis jetzt noch keine entsprechende Leitlinie gibt, wird dort diese Leitlinie als Arbeitsgrundlage verwendet. Hinsichtlich der Beckenendlage (BEL) empfiehlt dieselbe amerikanische Fachgesellschaft bei vorhandener Expertise des geburtshilflichen Teams die Spontangeburt, sofern die Patientin nach Risikoauflklärung zugestimmt hat. In der Donauklinik Neu-Ulm haben 52% der Frauen mit Kind in BEL einer äusseren Wendung zugestimmt; 56% von ihnen konnten natürlich gebären.

2015 hatten in der Donauklinik von 1214 gebärenden Frauen 8,3% einen primären Kaiserschnitt (gegenüber 14,5% in Bayern) und 10,1% wurden mit einem sekundären Kaiserschnitt entbunden (15,7% in Bayern). Wenn man die Zahlen genauer analysiert, sieht man, dass in der Donauklinik insbesondere mehr Geburten spontan beendet werden im Vergleich zu Bayern insgesamt.

Für Tanja Scherzer ist es wichtig, die Geburtszeiten richtig zu definieren, zu akzeptieren, dass eine Geburt Zeit braucht, die Positionen während des Geburtsprozesses zu wechseln, das CTG richtig zu interpretieren, die Mikroanalyse des fetalen Bluts adäquat einzusetzen und die anderen Fachpersonen, die oft unbegründete Indikationen stellen, aufzuklären. Die Zusammenarbeit mit den freiberuflichen Hebammen sei ebenfalls wichtig. Tanja Scherzer kam in ihrer Präsentation auf die Vorteile des Modells der Beleghebammen, der 1:1-Betreuung unter der Geburt, aus der Sicht der Hebammen zu sprechen (mehr Autonomie, persönliche Bindung an die Schwangere), erwähnte aber auch dessen Nachteile wie fehlende staatliche Absicherung und höhere Fixkosten aus Sicht der Hebammen.



Tiffany Buffler

An der Konferenz Leitende Hebammen lauschten gut 70 Teilnehmende den Ausführungen der verschiedenen Referentinnen.

Wie kann ein gerechter Lohn bestimmt werden?

Die Nachmittagsreferate widmeten sich der Lohnfrage. Pierre-André Wagner, Rechtsanwalt und Pflegefachmann, Leiter des Rechtsdienstes des Schweizerischen Berufsverbandes der Pflegefachpersonen (SBK) und Vizepräsident der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen, sprach einleitend ein heikles Thema an: «Verdienen wir, was wir verdienen?» Als Erstes wies er darauf hin, dass die Berufe der Pflegefachleute und der Hebammen von der Tradition her «weiblich identifiziert» sind und als Tätigkeit betrachtet werden, welche die Frauen von ihrer Natur her auch ohne Ausbildung und nicht zwingend als Beruf ausüben können. Der SBK kämpfe denn auch nicht gegen die Ärzteschaft, sondern für die gesellschaftliche Anerkennung der Pflegefachleute und der Hebammen, betonte Pierre-André Wagner.

Ist der Arbeitsmarkt im Schweizer Gesundheitswesen ein freier Markt? Wie kann man einen durch übertriebene Sparmassnahmen bedingten akuten Personalmangel, Löhne unter dem Marktwert sowie unattraktive Arbeitsbedingungen haben und gleichzeitig erwarten, dass das Pflegepersonal diese Situation akzeptiert? Warum steigen die Löhne nicht, wie es in einer Situation auf dem freien Markt der Fall wäre? Anhand «schallisolierter Kammern» erklärte Pierre-André Wagner die paradoxe Situation im Gesundheitswesen, in dem sich drei

separate Logiken widersprechen: die Betriebswirtschaft, die Volkswirtschaft und die Bedürfnisse der Gesellschaft. Diese drei Bereiche kämen im Gesundheitswesen nie in Kontakt.

Als weiteren Punkt erwähnte er den Begriff der Dienstleistung. In unserem Wirtschaftssystem wird gewissen Tätigkeiten kein Tauschwert zugesprochen. Wie soll man in der Lohnskala den Beruf der Hebamme mit dem Beruf eines Polizisten gerecht vergleichen? Nach welchen Kriterien?

Im Sinne der Initiative für eine starke Pflege verfolgt der SBK die Strategie, dass die finanzielle Frage nicht gelöst werden kann, indem alle Klagen auf dem Weg einer Lohnerhöhung beigelegt werden, wenn dies langfristig impliziert, dass sich die Arbeitsbedingungen verschlechtern und der Personalbestand gesenkt werden würde. Der SBK plädiert vielmehr für eine angemessene Vergütung für die Leistungen, denn mit einer angemessenen Vergütung stünde alles in allem mehr Geld zur Verfügung, was den Personalmangel mittelfristig beheben könnte.

Lohnerhöhung: Wie bereitet man sich vor?

Der Konferenztag endete mit dem Referat von Andrea Frost-Hirschi, Leiterin der Rechtsberatung des SBK, Sektion Bern, und Vizepräsidentin der Bernischen Pensionskasse. Sie befasste sich nochmals mit der Lohnfrage und gab Anleitungen, wie man

mit seiner Zielsetzung vor Augen kompetent verhandeln kann: Was sollte man wissen, wie kann man sich vorbereiten und welche Unterlagen braucht man für die Verhandlungen?

Als Erstes wies die Referentin darauf hin, dass es oft um andere Interessen geht als um den eigentlichen Lohn, nämlich um den Wunsch nach Anerkennung, Kompensation, Entwicklungsmöglichkeiten usw. Diese Wünsche sind sicher berechtigt, doch man darf in den Verhandlungen nicht Äpfel und Birnen mischen, die Zahlen sind das Wichtigste! Und immer daran denken, dass man einen gerechten Lohn anstrebt für die zu leistende Tätigkeit als Fachperson mit qualifizierter Aus- und Weiterbildung, Berufs- und Lebenserfahrung. Denn die persönlichen Erfahrungen als Mutter sind in der Hebammenarbeit nicht zu unterschätzen! All dem ist Rechnung zu tragen, damit man in der Lohntabelle richtig eingestuft wird, wobei man bei den im Curriculum vitae angegebenen Prozentsätzen präzise sein sollte. Konkret empfahl Andrea Frost-Hirschi, ein knappes, ansprechendes und mit den aktuellsten Zahlen untermauertes Dossier an die Verhandlungen mitzunehmen, sich gut vorzubereiten, auf die eigenen Vorteile als Mitarbeiterin sowie auf seine Stärken und Schwächen hinzuweisen und überzeugt aufzutreten. Ferner riet sie, nach der Verhandlung nie sofort zu unterschreiben, sondern sich Bedenkzeit zu nehmen.

Ganz wichtig ist auch die Pensionskasse! Tiefe Löhne führen zu tiefen Renten, insbesondere, wenn man Teilzeit arbeitet. Man sollte sich über die Pensionierung Gedanken machen und ab 50 Jahren sicherstellen, dass das System funktioniert.

Am Ende ihres Referats zeigte Andrea Frost-Hirschi Beispiele verschiedener Lohnforderungen. Dabei gebe es wichtige Punkte zu beachten und zu hinterfragen: Bspw. sollte man die Löhne innerhalb seines Teams kennen; das Alter rechtfertigt nicht zwingend eine Lohnerhöhung. Zudem sollte man seine Ausbildung nicht abwerten, auch wenn man Kolleginnen neben sich hat, die erst vor Kurzem eine Weiterbildung besucht haben. Doch wenn man den Eindruck hat, in der Lohntabelle zu tief eingestuft zu sein, sollte man nicht zögern, sich an den Schweizerischen Hebammenverband zu wenden und dem oder der Vorgesetzten ein Dossier zu präsentieren oder eine Weiterbildung zu beantragen. ◉



Schweizerischer Hebammenkongress: «Frau – Hebamme – Gesellschaft»

22./23. Mai 2019, KKL Luzern

Die Sektion Zentralschweiz freut sich, alle Hebammen zum Jubiläumskongress in Luzern einzuladen. Die Stadt im Herzen der Schweiz und das KKL Luzern bieten dafür ein wunderbares Ambiente. Nach der Delegiertenversammlung findet das Abendessen im Hotel Montana statt. Das Hotel liegt leicht erhöht, mit einem wunderbaren Ausblick auf die Stadt und in die Berge.

Die Frau, die Hebamme und die Gesellschaft werden thematisch im Mittelpunkt stehen. Erwartet werden Referentinnen und Referenten, die den Stand der Hebamme heute und in Zukunft beleuchten. Die Kongressteilnehmenden werden die neusten Erkenntnisse zu den Themen Einleitung und Gestationsdiabetes erhalten.

Auf vielseitigen Wunsch gibt es den Workshop zur Damnaht, diesmal auf Deutsch und Französisch, noch einmal. Viele positive Feedbacks hat dieses Jahr der Workshop «Schwierige Gesprächsführung» erhalten, weshalb dieser auch nochmals angeboten wird. Weiter gibt es die Möglichkeit, das Wissen zur Lagerung des Neugeborenen zu vertiefen. Zudem ist ein Stadtrundgang in Luzern zum Thema Frauen und Hebammen geplant, ebenfalls als Workshop. Der Jubiläumskongress wird mit einem festlichen Teil abgeschlossen, um so das 125-jährige Bestehen des Schweizerischen Hebammenverbandes zu feiern.

Carmen Zimmermann und Karien Näpflin,
Organisationskomitee der Sektion Zentralschweiz

Weitere Informationen unter
www.hebammenkongress.ch



Posterwettbewerb am Schweizerischen Hebammenkongress 2019

Der Schweizerische Hebammenverband (SHV) lädt Sie herzlich ein, anlässlich des Schweizerischen Hebammenkongresses vom

22./23. Mai 2019 in Luzern Ihr Poster zu präsentieren. Sie bereichern unseren Anlass, indem Sie den Kongressteilnehmenden neuste Erkenntnisse und Entwicklungen in der Hebammenpraxis präsentieren.

Die Poster werden in vier Preiskategorien ausgezeichnet:

- Poster von einer studierenden Hebamme (Bachelorthesis)
- Poster im Bereich der Hebammenforschung (quantitative und qualitative Studie oder Literaturübersicht)
- Poster im Zusammenhang mit einem Hebammenprojekt mit Evaluation
- Poster im Zusammenhang mit einem interprofessionellen Projekt

Die Preise für das beste Poster Bachelorthesis, Hebammenforschung und Hebammenprojekt mit Evaluation werden von unserem Partner SWICA gestiftet, der Preis für das interprofessionelle Projekt vom SHV (ehemals «Prix Isabelle Sauvin»).

Eine aus Hebammen zusammengesetzte und für die vierte Kategorie interdisziplinäre Fachjury beurteilt die Arbeiten. Die Preisverleihung erfolgt während des Hebammenkongresses in Anwesenheit der Hauptautorin/des Hauptautors oder einer Co-Autorin/eines Co-Autors. Die Gewinner/innen werden in der Zeitschrift «Obstetrica» veröffentlicht und die prämierten Poster auf der Website www.hebamme.ch aufgeschaltet.

Kriterien der Jury:

- Relevanz und Aktualität des Themas (berufliche Fragestellung, Kontext, neueste Erkenntnisse)
- Relevanz der Ziele
- Relevanz und Angemessenheit der gewählten Methode (Beschreibung des Vorgehens und der Forschungsinstrumente/Verankerung des Projekts)
- Relevanz und Strukturierung der Forschungsergebnisse/Projekterevaluation (Transparenz, Bezug zur Fragestellung, Grenzen)
- Qualität der visuellen Darstellung im Standardformat DIN A0 (84 × 119 cm)
- Kurze mündliche Präsentation (drei bis fünf Minuten) beim Posterwalk

In einem moderierten Posterwalk präsentieren die Autorinnen und Autoren anhand ihrer Poster ihre Arbeit bzw. Forschung und beantworten Fragen dazu. Diese Präsentationen bieten eine Plattform für Austausch und Diskussion.

Der SHV dankt Ihnen für die Anmeldung der Poster mit Titel, Preiskategorie und Name/n

der Verfasser/innen bis zum 4. April 2019 bei der SHV-Geschäftsstelle an info@hebammenkongress.ch.

Christine Brändli, *Leiterin Sekretariat
Buchhaltung und Website SHV*



Zusammenarbeit zwischen SHV und Health Info Net AG

Der SHV macht einen wichtigen Schritt in Richtung datenschutzkonforme Kommunikation und freut sich, in diesem Zusammenhang das HIN Hebamme Abo, ein Abonnement, das einen datenschutzkonformen E-Mail-Verkehr zulässt, zusammen mit der Health Info Net AG (HIN) zu lancieren. Sei es, dass ein Sektionsvorstandsmitglied im Zusammenhang mit Beschwerden von Klientinnen reagieren muss oder eine Hebamme ihrer Hebammenkollegin Gesundheitsdaten einer Klientin übermitteln will – dies sind nur zwei Beispiele von vielen, bei denen eine datenschutzkonforme Übermittlung der Unterlagen Pflicht ist. SHV-Mitglieder erhalten das Jahresabonnement zum Vorzugspreis; davon profitieren auch Mitglieder, die bereits ein Abo besitzen. Alle Informationen sind in den HIN-Beilagen in dieser Ausgabe zu finden.

Andrea Weber-Käser, *Geschäftsführerin SHV*

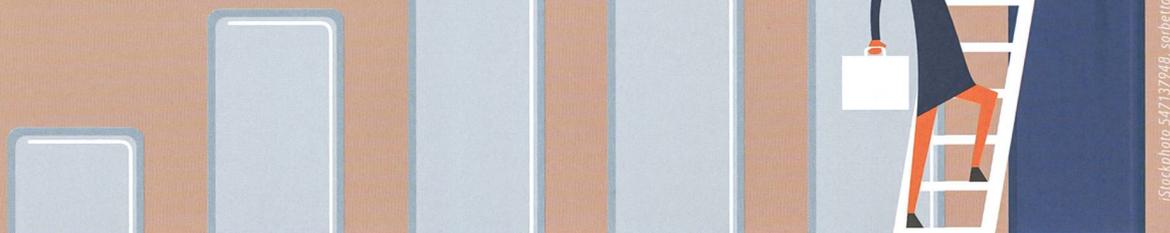


Hebammen-Literaturdienst wird nicht mehr publiziert

Die Produktion des Hebammen-Literaturdienstes (HeLiDi), der dieser Zeitschrift bisher zwei Mal pro Jahr beigeheftet wurde, wird eingestellt. Dies gab die Redaktion der Fachzeitschrift «Die Hebamme» im August bekannt und bedankt sich bei den Autorinnen des HeLiDi für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Miryam Azer

Conférence des sages-femmes cheffes: des chiffres pour convaincre



Le 30 août dernier les sages-femmes cheffes étaient réunies pour leur traditionnelle conférence de la rentrée. Au programme, des sujets d'actualité: comment réduire le nombre de césariennes ou le temps d'hospitalisation lors d'une rupture de la poche des eaux et des thèmes cruciaux: les salaires, et comment les négocier. Un point commun entre les différentes interventions: présenter des données précises et chiffrées est un outil convaincant quand il s'agit de discuter avec ses supérieurs hiérarchiques.

TEXTE:
CYNTHIA KHATTAR

La première conférence était donnée par Regula Ingold, sur l'art de «Négocier avec succès les ressources en personnel et en locaux: pistes stratégiques et expériences pratiques».

Sage-femme cheffe depuis 2002 à l'hôpital Salem de Berne où elle exerce depuis 20 ans, Regula Ingold y a pu voir se succéder diverses directions et changements de propriétaires. Il s'agit chaque fois de bâtir une nouvelle relation de confiance avec le management, mais aussi rechercher la négociation avec la direction. Et pour cela, selon Regula Ingold, il faut savoir quel type de personne elle est, prendre le temps de la connaître en toute occasion.

Quels types de problèmes se présentent-ils? Trop d'heures supplémentaires? Des plaintes dans l'équipe? Pour Regula Ingold, les sages-femmes cheffes doivent être prêtes à intervenir si nécessaire. Il faut déterminer aussi d'où émanent les problèmes: est-ce que ce sont les sages-femmes qui en deman-

dent trop? Les patientes qui se plaignent? Toute l'équipe doit être impliquée, et important: il faut collecter des faits précis. Présenter des chiffres plutôt que des lamentations s'avère efficace, notamment face à un manager homme qui dispose de moins de connaissances en matière d'accouchement ou des gestionnaires peu au fait de l'imprévisibilité que représente le travail des sages-femmes. Des données chiffrées permettent aussi de transmettre des faits clairs, sans être dépassé-e par les émotions. Regula Ingold propose l'usage de formulaires de saisie qui enregistrent les activités de l'équipe et les ressources humaines et spatiales requises heure par heure et sur plusieurs semaines. Ce type d'informations peut non seulement apporter la preuve d'un besoin accru, mais montrent aussi que, par exemple, le service de piquet de nuit requis par les sages-femmes n'est pas nécessaire. Pour négocier, divers points peuvent permettre d'entamer la discussion:

- la charte, les valeurs
- les consignes (aspects sécuritaires)
- la satisfaction des clientes et le taux de recommandation
- l'effet marketing (benchmark) avec d'autres cliniques
- le respect des bases légales, non négociables

Rupture de la poche des eaux

Au tour ensuite de Martina Gisin, experte sage-femme MSc à l'hôpital universitaire de Bâle de venir présenter un thème très différent mais non moins important dans le quotidien des équipes hospitalières: la gestion des soins ambulatoires en cas de rupture prématurée de la poche des eaux (RPP) (> 37+0 semaine de grossesse).

En cas de RPP, les femmes préfèrent rester à la maison le plus longtemps possible, et plusieurs études ont comparé la gestion stationnaire et ambulatoire, avec des avantages et inconvénients dans les deux cas, mais aucune de ces recherches n'a véritablement étudié la problématique de la satisfaction des femmes dans ces situations. Cet aspect a été approfondi à l'université de Bâle et les données ont été collectées en décembre 2013. Les objectifs consistaient à renseigner sur les expériences faites par les femmes en gestion ambulatoire et recueillir les avis de l'équipe soignante.

Une liste de critères très précis de mise en œuvre a été établie, par exemple le souhait de la femme, pas de fièvre, bilan sanguin infectieux insignifiant, cardiocardiographie (CTG) insignifiante à l'admission, accessibilité à l'hôpital garantie sous 30 minutes ou encore compliance de la patiente et bonne capacité de communication avec le couple. Les interviews et questionnaires effectués ont mis en évidence l'importance pour les femmes de la qualité de l'information pour être sûres que leur enfant se porte bien. Toutes les femmes ne se sont pas souvenues de toutes les informations reçues, mais la plupart d'entre elles se rappelaient très bien par exemple que s'il y avait une quelconque modification du liquide amniotique, elles pouvaient s'adresser à l'hôpital. Du point de vue de l'équipe soignante, les femmes se montrent insécures si les informations ne correspondaient pas.

Si les études scientifiques ne font état d'aucun véritable avantage, l'évaluation montre que rester dans l'environnement familial

aussi longtemps possible a des effets positifs dans différents domaines, tant pour les femmes que pour l'équipe soignante. En plus de promouvoir l'évolution physiologique de l'accouchement, il en résulte des séjours hospitaliers plus courts, des temps d'attente moins longs, ainsi qu'une économie de personnel, de coûts et de locaux.

Réduire le taux de césarienne: possible?

Sujet hautement d'actualité pour la conférence suivante donnée par Dre Tanja Scherzer, gynécologue-obstétricienne en Allemagne, à la clinique de Donau Neu-Ulm: «Réduire le taux de césariennes, (comment) est-ce possible?

Entre 1993 et 2016, l'évolution du taux de césariennes en Allemagne a nettement grimpé, passant de 15,3% en 1993 à 30,5% en 2016. Dans 90% des cas, des indications relatives telles que CTG pathologique, accouchement prolongé ou arrêt du travail, présentation par le siège sont des indications pour une césarienne. On note aussi 9% de césariennes en plus dans les structures avec médecin agréé.

Aux Etats-Unis en 2014 l'*American college of obstetricians and gynecologists* (ACOG) a élaboré un document consensus pour éviter les césariennes primaires. En ce qui concerne la présentation par le siège, l'ACOG recommande l'accouchement spontané si l'équipe obstétricale possède une expertise, à condition que la patiente ait consenti à l'évaluation des risques. A la clinique de Donau, 52% des femmes concernées par une PPS ont tenté une version par manœuvre externe. 56% d'entre elles ont pu bénéficier d'un accouchement physiologique.

A la clinique de Donau Neu-Ulm, sur 1214 femmes qui ont accouché en 2015, 8,3% ont subi une césarienne primaire (contre 14,5% en Bavière), et 10,1% une césarienne secondaire (15,7% en Bavière). Si l'on analyse bien les chiffres, on voit qu'il y a davantage d'accouchements spontanés à la clinique de Donau en comparaison à la Bavière.

Pour Tanja Scherzer, il est nécessaire de définir correctement les durées d'accouchements, accepter qu'une naissance prend du temps, changer de positions au cours de l'accouchement, interpréter correctement le CTG, utiliser judicieusement la micro-analyse du sang fœtal et bien informer les autres spécialistes qui établissent souvent des informations infondées. La coopération avec les sages-femmes indépendantes est importante. Dans sa présentation, Tanja Scherzer a également mis en évidence l'importance du suivi 1:1 du modèle des sages-femmes agréées (plus d'autonomie, meilleur suivi des femmes enceintes), mais également ses désavantages en ce qui concerne notamment le manque de couverture sociale et des frais élevés pour les sages-femmes concernées.

Comment déterminer un salaire correct?

Les conférences de l'après-midi étaient centrées sur la question du salaire. Pour commencer, Pierre-André Wagner, avocat et infirmier, chef du service juridique de l'Association suisse des infirmières et infirmiers (ASI) et vice-président de la Commission fédérale pour les questions féminines (CFQF) a évoqué une question délicate: «Gagnons-nous ce que nous méritons?».



Près de 70 participantes ont suivi la conférence et les ont enrichies de leurs questions.

Il a commencé par souligner l'idée que les professions d'infirmiers-ère-s et de sages-femmes sont traditionnellement associées au sexe féminin, et considérées comme des activités que les femmes feraient naturellement, sans vraies formations davantage qu'en tant que vrais métiers. En ce sens, rappelle Pierre-André Wagner, l'ASI lutte non pas contre les médecins mais pour une reconnaissance sociale des infirmier-ère-s et des sages-femmes.

Le marché du travail dans le secteur de la santé en Suisse est-il un marché libre? Comment peut-on en même temps être confronté à une pénurie aiguë de personnel en raison de mesures excessives de réduction des coûts, des salaires inférieurs à la valeur marchande, des conditions de travail peu attrayantes et s'attendre à ce que le personnel soignant accepte cette situation? Pourquoi les salaires n'augmentent-ils pas comme ils le feraient dans une situation de marché libre?

Pierre-André Wagner explique par l'expression de «chambres cloisonnées» la situation paradoxale du secteur de la santé où trois logiques propres sont en jeu et se contredisent: l'économie d'une institution, l'économie nationale et les besoins de la société. Ces trois flux n'entrent jamais en contact les uns avec les autres.

Autre point mis en évidence: la notion de service. Dans notre système économique, certaines activités ne sont pas perçues comme ayant une valeur d'échange. Comment comparer les professions de sage-femme et de policier-ère de manière correcte dans la grille salariale? Selon quels critères?

Dans le contexte de l'initiative pour des soins infirmiers forts, la stratégie de l'ASI consiste à penser que la question financière ne pourra être résolue en réglant toutes les plaintes par l'augmentation des salaires, si à long terme cela implique que les conditions se détériorent, qu'il y aurait une baisse de collaborateurs-trices par exemple. L'ASI revendique plutôt une «rémunération adéquate pour une prestation». Avec une rétribution adéquate, il y aurait globalement plus d'argent à disposition, ce qui permettrait à moyen terme de résoudre les problèmes de pénurie.

Augmentation: comment se préparer?

Pour la dernière conférence de la journée, retour utile sur la négociation avec Andrea

Frost-Hirschi, cheffe du service juridique de l'ASI section Berne et vice-présidente de la Caisse de pension bernoise, qui cette fois souhaitait aider le public à «Bien se préparer pour négocier avec compétence et atteindre ses objectifs: que faut-il savoir, que préparer, de quoi se munir pour l'entretien?».

Première constatation de la conférencière: souvent d'autres intérêts sont en jeu plutôt que le salaire lui-même: désir de reconnaissance, compensation, envie de progresser,... Certes importants, il s'agit de ne pas tout mélanger lorsqu'on négocie, il faut parler du chiffre et rien d'autre! Garder en tête que l'on souhaite discuter un salaire correct pour le travail effectué en tant que spécialiste au bénéfice d'une formation qualifiée, d'une expérience professionnelle et de vie. En effet, en tant que sage-femme il ne faut pas négliger l'expérience personnelle en matière de maternité! Il s'agit d'en tenir compte notamment afin de pouvoir être placée de la manière la plus juste dans l'échelle salariale, être précise dans les pourcentages indiqués dans son curriculum vitae.

Plus concrètement, lors de l'entretien, Andrea Frost-Hirschi conseille de venir avec un dossier concis, bien organisé, actualisé avec les dernières données. Etre bien préparé-e à présenter ce que l'on a à offrir en tant que collaborateur-trice, connaître ses points forts et ses faiblesses, se montrer convaincant-e. Une fois l'entretien déroulé, Andrea Frost Hirschi rappelle qu'il ne faut rien signer tout de suite, se laisser un temps de réflexion.

Autre rappel important: être au clair sur sa retraite, veiller autour de 50 ans à ce que le système joue.

En fin de conférence, Andrea Frost Hirschi a proposé un atelier avec différents cas de figure liés aux demandes salariales. Des points à retenir et sur lesquelles s'interroger: être au courant des salaires de son équipe; l'âge ne justifie pas forcément une augmentation salariale; ne pas dénigrer sa formation, même si on se retrouve en concurrence avec des collègues au bénéfice de formations continues plus récentes. Mais si on estime être classé-e trop bas dans l'échelle salariale, ne pas hésiter à s'adresser à la Fédération suisse des sages-femmes pour présenter un dossier à son-sa supérieure-e, ou alors demander à pouvoir aussi suivre une formation continue. ☉



Congrès suisse des sages-femmes: «Femme – Sage-femme – Société»

22 et 23 mai 2019, KKL Lucerne

La section Suisse centrale a le grand plaisir d'inviter toutes les sages-femmes au Congrès-anniversaire de la Fédération suisse des sages-femmes à Lucerne. Au coeur de la Suisse, la ville et le Centre de la culture et des congrès de Lucerne (KKL) vous offriront un magnifique environnement pour cet événement. Après l'Assemblée des déléguées, le repas du soir sera servi à l'hôtel Montana. Depuis cet hôtel, situé en hauteur, vous aurez une vue superbe sur la ville et les montagnes alentour.

La femme, la sage-femme et la société seront au centre des débats. Plusieurs intervenant-e-s sont attendu-e-s, qui se pencheront sur la situation actuelle et future de la sage-femme et informeront les participant-e-s sur les derniers développements en matière de provocation et de diabète gestationnel.

Suite à de nombreuses demandes, l'atelier autour de la suture périnéale sera reconduit, en allemand et en français cette fois-ci. L'atelier «L'entretien difficile» ayant recueilli plusieurs retours positifs cette année, il sera renouvelé lui aussi. Par ailleurs, vous pourrez approfondir vos connaissances en matière de positions du nouveau-né. Enfin vous pourrez participer à un atelier sous la forme d'un tour de ville de Lucerne sur le thème des femmes et des sages-femmes. Et pour célébrer les 125 ans de la Fédération suisse des sages-femmes, une partie festive clôturera ce Congrès-anniversaire.

**Carmen Zimmermann
et Karlen Näpflin,**

comité d'organisation de la section Suisse centrale

**Plus d'informations sur
www.hebammenkongress.ch**



Concours de posters au Congrès suisse des sages-femmes 2019

La Fédération suisse des sages-femmes (FSSF) vous invite cordialement à présenter votre poster lors du Congrès suisse des sages-femmes qui aura lieu les 22 et 23 mai 2019 à Lucerne. Vous contribuerez ainsi à partager avec les participant·e·s les connaissances du moment et l'évolution des pratiques.

Quatre catégories de posters sont proposées:

- Poster d'étudiant·e sage-femme (travail de bachelor)
- Poster de recherche sage-femme (étude quantitative et qualitative ou revue de littérature)
- Poster de projet sage-femme avec évaluation
- Poster en collaboration avec un projet interprofessionnel

Les prix pour les meilleurs posters de travail de bachelor, recherche sage-femme et projet sage-femme avec évaluation seront remis par notre partenaire SWICA, et le prix pour le projet interprofessionnel par la FSSF (anciennement «Prix Isabelle Sauvin»).

Un jury de sages-femmes compétent, et pour la quatrième catégorie, interdisciplinaire, évaluera les travaux. La remise de prix aura lieu pendant le Congrès en présence des auteur·e·s ou l'un·e des co-auteur·e·s. Les lauréat·e·s feront l'objet d'une publication dans la revue «Obstetrica» et les posters primés seront postés sur le site www.sage-femme.ch.

Critères du jury:

- Pertinence et actualité de la thématique (questionnement professionnel, mise en contexte, connaissances du moment)
- Pertinence des objectifs
- Pertinence et adéquation de la méthode utilisée (description du processus et des outils de recherche/implantation de projet)
- Pertinence et structuration des résultats de recherche/évaluation de projet (transparence, liens avec le questionnement, limites)
- Qualité visuelle du poster aux dimensions standards DIN A0 (84 × 119 cm)
- Courte présentation orale (trois à cinq minutes) durant le «tour des posters»

Avec la complicité d'une modératrice, le «tour des posters» permettra aux auteur·e·s

de présenter leur travail ou leur recherche au moyen d'un poster et de répondre aux questions. Ces présentations constituent une plateforme d'échanges et de discussions.

Prière de vous inscrire – en mentionnant le titre du poster, la catégorie et le nom des auteur·e·s – jusqu'au 4 avril 2019, auprès du secrétariat de la FSSF à l'adresse info@hebammenkongress.ch.

Christine Brändli, responsable secrétariat, comptabilité et site web FSSF



Collaboration entre la FSSF et Health Info Net SA

La FSSF franchit une étape importante en direction de la communication conforme aux principes de la protection des données et lance à cette occasion, en collaboration avec Health Info Net SA (HIN), l'Abo HIN Sage-femme, un abonnement qui permet un échange d'informations sécurisé. Dans certains cas, la transmission conforme à la protection des données est indispensable: lorsqu'une membre d'un comité de section doit réagir à des plaintes de clientes, par exemple, ou qu'une sage-femme souhaite transmettre les données de santé d'une cliente à une collègue. Les membres de la FSSF peuvent souscrire un abonnement annuel à un prix préférentiel, tout comme les membres qui détiennent déjà un abonnement. Toutes les informations nécessaires se trouvent dans les suppléments de HIN dans ce numéro.

Andrea Weber-Käser,
secrétaire générale FSSF



Le service de documentation sur les sages-femmes ne sera plus publié

La production du service de littérature sur la pratique sage-femme (HeLiDi), qui était auparavant rattaché à la partie alémanique de cette revue deux fois par an, est interrompue.

Ceci a été annoncé en août par la rédaction de la revue spécialisée «Die Hebamme» qui remercie les auteurs de HeLiDi pour leurs nombreuses années de bonne coopération.

Miryam Azer



Collaborazione tra FSL e Health Info Net SA

La Federazione svizzera delle levatrici (FSL) sta compiendo un passo importante verso una comunicazione in conformità ai principi della protezione dei dati e in questa occasione è lieta di lanciare, in collaborazione con Health Info Net SA (HIN), l'Abo HIN levatrice, abbonamento che permette uno scambio d'informazioni nel rispetto della protezione dei dati. Mettiamo il caso che un membro di un comitato di sezione debba rispondere ai reclami di clienti, o una levatrice desideri fornire i dati sanitari di una cliente ad una sua collega; questi sono due esempi dove è essenziale che la trasmissione d'informazioni sia conforme alla protezione dei dati. I membri della FSL possono acquistare un abbonamento annuale ad un prezzo preferenziale e questo vale anche per coloro che hanno già un abbonamento. Tutte le informazioni necessarie sono disponibili nei supplementi di HIN di questo numero.

Le informazioni e il modulo di iscrizione sono purtroppo disponibili solo in francese. La segreteria della HIN di Wallisellen, tel. 0848 830 740, dispone tuttavia di una persona che parla italiano e che può fornire assistenza in caso di domande.

Andrea Weber-Käser,
segretaria generale FSL

KURS 22

Geburtsvorbereitung im Wasser

26. Nov.–1. Dez. 2018, Bad Ramsach, Läuelfingen

*Anna-Maria Kalasek, Geburtsvorbereiterin im Wasser, Rückbildung im Wasser, Shiatsu/Watsu-Praktizierende
Benny Vermeire, Lehrer Geburtsvorbereitung im Wasser, Krankenpfleger*

Ein letztes Mal stellt sich Anna-Maria Kalasek als Dozentin für dieses Angebot zur Verfügung. Sie bringt ein grosses Hintergrund- und Erfahrungswissen zum Themenschwerpunkt «Geburtsvorbereitung im Wasser» mit. Kursteilnehmende erwerben das praktische und theoretische Wissen, um Kurse für Schwangere anbieten zu können. Sie erleben die wohltuende Wirkung des Wassers und erhalten in den Probelektionen viele praktische Tipps für die Arbeit mit schwangeren Frauen.

KURS 28

Geburt nach Kaiserschnitt

12. Januar 2019, Olten

*Dr. med. Bärbel Basters Hoffmann,
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Ute Taschner, Ärztin, Journalistin, Autorin*

Die beiden Dozentinnen haben sich als persönlich betroffene Mütter und Geburtshelferinnen mit dem Thema «Geburt nach Kaiserschnitt» auseinandergesetzt und ihre Erkenntnisse mit wissenschaftlichen Grundlagen hinterlegt. Kursteilnehmende gewinnen Sicherheit in der Begleitung von Frauen, die das erste Kind mit einem Kaiserschnitt entbunden haben. Sie lernen, diese in der Entscheidung betreffend der Wahl des Geburtsmodus bei einer zweiten Schwangerschaft kompetent zu unterstützen, und kennen neuste Evidenzen.

KURS 31

Arbeitsrecht/Sondervorschriften Schwangerschaft, Mutterschaft, Stillzeit

25. Januar 2019, Zürich

*Angela Hensch, Partnerin Bratschi AG, St. Gallen,
Rechtsanwältin, Fachanwältin SAV Arbeitsrecht*

Die Teilnehmenden verschaffen sich einen Überblick über die Rechtsquellen und setzen sich mit den besonderen arbeitsrechtlichen Vorschriften rund um die Schwangerschaft und Mutterschaft auseinander. Sie kennen Sonderschutzvorschriften für schwangere Frauen und Mütter nach der Niederkunft und während der Stillzeit nach dem Arbeitsgesetz sowie Sondervorschriften für schwangere Arbeitnehmerinnen und Mütter im Obligationenrecht. Sie setzen sich mit Arbeitsbefreiungs- und Lohnfortzahlungsanspruch für die Pflege und Betreuung kranker Kinder auseinander.



BILDUNGSBEAUFTRAGTE
DEUTSCHSCHWEIZ

Marianne Luder-Jufer
T 031 529 15 83
m.luder@hebamme.ch
Programm der SHV-Kurse und
Anmeldungen unter www.e-log.ch

Weiterbildungszyklus e-log 2017 bis 2019

Das zweite Jahr des festgesetzten Weiterbildungszyklus 2017 bis 2019 neigt sich bereits wieder dem Ende entgegen. Unterdessen haben sich rund 1700 Hebammen auf der Plattform www.e-log.ch registriert. All diejenigen, die noch kein persönliches Portfolio erstellt haben, werden gebeten, dies möglichst rasch nachzuholen. Allen bereits registrierten Hebammen sei empfohlen, sich in ihrem persönlichen Logbuch einen Überblick über den eigenen Punktesaldo zu verschaffen. Sie haben nun noch etwas mehr als ein Jahr Zeit, die geforderten 75 Logpunkte zu sammeln. Die Zusammenstellung der verschiedenen Punkte finden Sie unter den Dokumenten als «Weiterbildungsempfehlungen» auf der Website. Alle Weiterbildungsangebote des Schweizerischen Hebammenverbandes finden Sie in der Fort- und Weiterbildungsbroschüre auf der neuen Website unter www.hebamme.ch in der Rubrik Fort- und Weiterbildung SHV oder unter www.e-log.ch.

Marianne Luder



Leitung von Rückbildungskursen für Frauen nach Kindesverlust

6. November 2018, Bern

Nach dem Tod eines Kindes im Kontinuum von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett wird der Körper oft vernachlässigt. Mit gezielter Körperarbeit und Platz für Erfahrungsaustausch können betroffene Mütter wieder Boden unter den Füßen, Zugang zur eigenen Kraft und neuen Lebensmut finden. Die Leitung solcher Kurse erfordert Kompetenzen sowohl in der Rückbildungsarbeit wie auch in der Verlustthematik und in der Arbeit mit Gruppen. Teilnehmende lernen in dieser Weiterbildung, wie sie Rückbildungskurse für Frauen nach dem Verlust ihres Kindes anbieten können. Sie vertiefen und reflektieren ihr Wissen, wenn sie bereits solche Kurse anbieten. Ausserdem neu im Weiterbildungsprogramm: Komplementäre Heilmethoden beim frühen Tod eines Kindes – am 15. November in Bern. Es hat noch freie Plätze!

Anmeldung und detaillierte Kursausschreibung unter www.kindsverlust.ch



CHARGÉE DE LA FORMATION
DE LA SUISSE ROMANDE
ET DU TESSIN

Tiffany Buffier
T 031 331 35 58
t.buffier@sage-femme.ch
Programme des cours de la FSSF
et inscriptions sur www.e-log.ch

Cycle de formation e-log 2017 à 2019

La deuxième année du cycle de formation 2017 à 2019 est déjà terminée. Entre-temps, environ 1700 sages-femmes se sont inscrites sur la plateforme www.e-log.ch. Celles qui n'ont pas encore créé un portefeuille personnel sont priées de le faire dès que possible. Il est recommandé à toutes les sages-femmes déjà inscrites d'obtenir une vue d'ensemble de leur propre solde de points dans leur journal de bord personnel. Vous avez maintenant un peu plus d'un an pour accumuler les 75 points-log requis. La compilation des différents points se trouve sous la rubrique «Recommandations pour la formation continue» sur le site web. Toutes les offres de formation de la Fédération suisse des sages-femmes se trouvent sur le nouveau site Internet www.sage-femme.ch sous la rubrique Formation continue ou sur www.e-log.ch.

Tiffany Buffier

COURS 10

Accompagnement professionnel au cours de la période sensible du post-partum Journée d'approfondissement

19 novembre 2018, Bulle

Marie-Christine Gassmann, sage-femme et formatrice

Ce cours permet d'approfondir des acquis, suite à la formation initiale d'accompagnement professionnel. Cela via des études de cas ou encore par des explications sur certains points qui n'auraient pas encore été bien assimilés. Il sera également proposé de partager vos expériences depuis la formation initiale.

COURS 12

Consultation postnatale dès six semaines

23 novembre 2018, Grens

Evelyne Moreillon Delachaux, sage-femme à domicile et en maison de naissance

La consultation après le post-partum n'est pas réservée aux médecins. Ce cours vous donnera toutes les informations nécessaires pour que vous puissiez en toute sécurité le faire. Il y sera abordé la physiologie, ainsi que les pathologies propres à cette période et leurs symptômes. Les thèmes relatifs à cette consultation, comme le retour de couches, la contraception, la reprise des rapports sexuels, la rééducation uro-gynécologique, ainsi que conseils et traitements, seront traités.

COURS 13

Les enjeux de l'enfance: de la petite enfance à l'adolescence

29 et 30 novembre 2018, Prévèverenges

Dr Hugues Reynes

Pouvoir accompagner le postnatal immédiat et faire le bilan du vécu de l'accouchement. Puis connaître les différents apprentissages et développements de l'enfant selon son âge. Pouvoir dépister d'éventuelles difficultés parentales individuelles, ainsi que prévenir les déséquilibres liés à la nouvelle composition familiale.

SCHWEIZERISCHER HEBAMMENKONGRESS
CONGRÈS SUISSES DES SAGES-FEMMES
CONGRESSO SVIZZERO DELLE LEVATRICI

**KKL
Luzern
22./23.5.
2019**

*Frau
Hebamme
Gesellschaft*

*Femme
Sage-femme
Société*

*Donna
Levatrice
Società*

WWW.HEBAMMENKONGRESS.CH



Neumitglieder / nouveaux·elles membres

Sektion Aargau-Solothurn

Aline Seeger, *Klingnau*

Sektion Tessin

Giulia Gnemmi, *Locarno*

**Sektion Geburtshäuser/
Section Maisons de naissance**

Giulia Gnemmi, *Locarno*

Sektion Zürich u. Umg.

Gwendolin Müller, *Wiesendangen*
Ruth Tobler-Härri, *Zürich*

Schweizerischer Hebammenverband
Fédération suisse des sages-femmes
Federazione svizzera delle levatrici
Federaziun svizra da las spendreras



Präsidentin | Présidente
Barbara Stocker Kalberer
Rosenweg 25 C, 3007 Bern

Sektionen | Sections
Aargau-Solothurn
Sula Anderegg
sula.anderegg@gmx.net
Eichmattweg 11, 4562 Biberist
M 079 208 61 21
Anne Steiner
annehin@web.de
Waltersburgstr. 16, 5000 Aarau
T 062 822 81 21, M 079 455 69 29

Beide Basel (BL/BS)
Ursula Lüscher
ursula.luescher@gmx.ch
Kreuzmattweg 4, 4142 Münchenstein
T 061 411 68 80, M 079 795 66 33
Andrea Ruffieux
andrea.ruffieux@bluewin.ch
Hochfeldweg 20, 4106 Therwil
T 061 721 92 70, M 079 938 41 03

Bern
Verena Piquet-Lanz
bern@hebamme.ch
Dörfli 110, 3663 Gurzelen
T 033 345 68 90, M 079 667 15 33

Fribourg
Lorraine Gagnaux
info@sage-femme-fribourg.ch
Ch. de Chanta-Grelet 16, 1730 Ecuwillens
T 026 411 00 05

Genève
Caroline Defauchy-Gilet
caro.defauchy@gmail.com
Avenue de Champel 6, 1206 Genève
M 079 964 47 35

Oberwallis
Ruth Karlen
ruthkarlen@gmx.ch
Mühlackerstr. 26a, 3930 Visp
T 027 945 15 56

Ostschweiz (SG/TG/AR/AI/GR)
Bettina Gertsch
bettina.gertsch@ostschweizerhebammen.ch
St. Peterzellerstr. 12, 9633 Hemberg
T 071 277 13 35, M 078 613 38 86

Schwyz
Christine Fässler-Kamm
christinessler@bluewin.ch
Chappelhof 26, 8863 Buttikon
T 055 445 21 54, M 079 733 18 48
Judith Ehrler
info@umdiegeburt.ch
Talstrasse 41, 6403 Küssnacht am Rigi
M 079 540 69 07

Ticino
Francesca Coppa-Dotti
info@levatrici-ti.ch
Via Raslina 5, 6763 Mairengo
T 091 866 11 71
Veronica Grandi
info@levatrici-ti.ch
Via alla Motta 3, 6517 Arbedo
T 091 857 06 08, M 079 681 01 78

Valais romand
Daniela Sintado
dsintado@bluewin.ch
Av. de Tourbillon 60, 1950 Sion
M 079 471 41 60

Vaud-Neuchâtel-Jura (VD/NE/JU)
Laurence Juillerat
comite@votresagefemme.ch
Route du Bugnon 21, 1823 Glion
M 079 732 06 64
Sarah Vradis-Di Stefano
comite@votresagefemme.ch
Espace de l'Europe 18, 2000 Neuchâtel
M 076 433 80 73

Zentralschweiz (LU/NW/OW/UR/ZG)
Karien Näpflin-Defloor
hebammeundmehr@hispeed.ch
Dorfhalde 40, 6033 Buchrain
T 041 442 08 00, M 079 743 88 14
Carmen Zimmermann-Steiger
kontakt@hebamme-luzern.ch
Gärtnerweg 20, 6010 Kriens
T 041 320 63 06, M 079 565 05 82

Zürich und Umgebung (ZH/GL/SH)
Fabienne Eberhard
info@shv-zh.ch
Bergstrasse 72, 8712 Stäfa
M 079 443 01 09

**Sektion Geburtshäuser
Section Maisons de naissance**
Jacqueline Hartmeier
jhartmeier@gmail.com
Schönegg 1, 6034 Inwil
M 079 548 81 76

**4. Parallel-Symposium für Hebammen, Stillberaterinnen, Neonatologen
Donnerstag, 08. November 2018 in der Linth-Arena SGU in Näfels/GL**



Engagiert/Motiviert/Kompetent

Kontinuierliche Weiterbildung ist eine Pflicht für jede Gesundheitsperson.

Wir laden Sie herzlich ein an dieser Fort- und Weiterbildungsveranstaltung teilzunehmen.

Gesamtorganisation: KMS KongressManagementSwiss

CH-3001 Bern, Tel. 031 371 45 52 / Fax 031 371 70 40 / E-Mail: kmsinfo@bluewin.ch / www.kmsbern.ch